

„Glaubst du, daß es auch für uns heut' Kuchen gibt?“ fragte er gespannt, in froher Erwartung zu der Schwester aufsehend. „Ich habe eine ganze Menge großer Gugelhopse“) gesehen. Glaubst du, daß sie auch Rosinen hineinbaden?“

„Sei still,“ sagte Rhinele, „ich mag heut' keinen Kuchen essen!“

Tony sah die Schwester erstaunt an. Daß jemand keinen Kuchen möge, schien ihm unbegreiflich.

Allmählich war der kleine Hochzeitszug den Weg herauf gekommen. Schon war er nahe der Steinbank, auf welcher die Kinder saßen, als eine Frau in ländlicher Tracht zur Seite trat, auf die Kinder zuschritt, an jede Hand eines nahm und sich schweigend dem Zuge wieder anschloß.

Die Thür der kleinen Kirche war weit geöffnet, brausender Orgelklang tönte den Eintretenden entgegen. Der Bräutigam, ein kleiner Mann im schwarzen städtischen Rock, führte die Braut an den Altar. Verwandte und Freunde nahmen Platz. Mit stolzem, hoherhobenem Haupte stand das schöne Bärbele da. Sie trug ein einfach schwarzes Kleid, ohne jeglichen Schmuck, nur den grünen Kranz in ihrem braunen Haar. Das gutmütig freundliche Gesicht des Bräutigams blickte mit großer Befriedigung auf die stattliche Braut. Der Gottesdienst begann, hell erklangen die Stimmen im gemeinschaftlichen Gesang. Die Sonnenstrahlen schauten neugierig durch die hohen Kirchenfenster und tanzten unruhig auf den braunen Flechten der Braut, als suchten sie nach einem Ruhepunkt. Unfern der Kirchthür, auf einer kleinen Seitenbank, saßen Rhinele und Tony. Erstere hatte ihr Gesicht tief in den Schoß gesenkt, während Tony mit Aufmerksamkeit alles verfolgte, was seiner Beachtung wert schien.

*) Elässer Kapstuchen.